

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

Kolosser 3.16

Inhalt:	Seite
Kommt Gerechtigkeit aus Werken (gemäß Schuld) oder aus Glauben (gemäß Gnade)?	3
Die gesunde Belehrung	17
Zitate	32
Anhang	35

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net
www.bibelwissen.ch

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Kommt Gerechtigkeit aus Werken (gemäß Schuld) oder aus Glauben (gemäß Gnade)?

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Am Anfang möchte ich zwei etwas ungewöhnliche Fragen stellen, die zum selber Denken anregen sollen. Sie lauten: Sind wir gerechtfertigt, weil wir dafür etwas tun? Oder: Sind wir gerechtfertigt, weil wir glauben, dass Gott auch "Gott-Unehrende" rechtfertigen wird?

Zu Beginn des Römerbriefes spricht Paulus zuerst über Menschen aus den Nationen und danach über die Juden, bis er schließlich auch die Ekklesia, die Leibesglieder des Christus, erwähnt. Für alle drei Gruppen stellt er Folgendes fest: "Da ist kein Gerechter, auch nicht einer." (Röm 3.10)

Wenn das zutrifft, dann stellt sich die Frage, ob es überhaupt eine Möglichkeit gibt, bei Gott "gut dazustehen"? Im Kapitel 4 des Römerbriefes zeigt uns Paulus anhand des Beispiels Abrahams, dass dies eigentlich ganz einfach ist. Paulus schreibt:

Röm 4.1-8 – "Was werden wir daher sagen, was Abraham, unser ^d Vorfater gemäß dem Fleisch, gefunden hat? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde, hat er Ruhm, jedoch nicht ^zvor Gott. Denn was sagt die Geschriebene? Abraham aber glaubte ^d Gott, und es wurde ihm ^hzur Gerechtigkeit gerechnet. Dem Wirkenden aber wird^p der Lohn nicht gemäß Gnade gerechnet, sondern gemäß Schuld.

Dem nicht Wirkenden aber, der aber auf den vertraut, der den Gott-Unehrenden rechtfertigt, wird^p sein ^d Glaube ^hzur Gerechtigkeit gerechnet, demgemäß, wie auch David sagt *bezüglich* der Glückseligkeit des Menschen, ^wdem ^d Gott Gerechtigkeit ohne Werke rechnet: Glückselige, welchen erlassen wurden die Gesetzlosigkeiten und welchen bedeckt wurden die Verfehlungen. Glückselig *der* Mann, welchem *der* Herr Verfehlung keinesfalls anrechnet."

Es geht um folgende vier Tatsachen, die uns auf anschauliche

Weise ganz grundsätzliche Wahrheiten lehren.

- 1) Eigene Werke machen uns bei Gott nicht besser.
- 2) Eigene Werke dienen nur Menschen und Engeln als Beweis, nicht aber Gott.
- 3) Der, der selber "wirkt", um Gott zu gefallen, erhält Lohn gemäß Schuld.
- 4) Der, der selber "nicht wirkt", aber auf Gott vertraut, wird aus Glauben gerechtfertigt.

Das ganze Thema wird uns am Beispiel Abrahams nähergebracht und ich möchte die oben gelesenen Verse nun im Einzelnen betrachten.

Röm 4.1 – Was werden wir daher sagen, was Abraham, unser ^dVorvater gemäß *dem* Fleisch, gefunden¹ hat?

Nachdem Paulus im Kapitel 3, wie oben erwähnt, feststellte, "dass es keinen Gerechten gibt", begründet er das in den Versen 20,21,27 wie folgt: "... weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis der Verfehlung. Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; ... Wo *ist* daher das Rühmen? Es wurde^p ausgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? *Das* der Werke? Nein, sondern durch Gesetz *des* Glaubens."

Rechtfertigung kommt demnach nicht aus Werken oder aus Gesetz, wie wir noch im Einzelnen sehen werden, sondern aus Glauben, Treue oder Vertrauen.

Zunächst aber noch eine Formsache. Wenn Paulus von "wir" oder "uns" schreibt, wen meint er damit?² Die mit "wir" Bezeichneten sind im engeren Zusammenhang natürlich zunächst alle Gläubi-

¹ Diese Form der Frage {τί...ἔροῦμεν [*ti...eroumen*] ind.fut.a.} benutzt Paulus 7x nur im Römerbrief; 3.5; 4.1; 6.1; 7.7; 8.31; 9.14, 30.

² Z.B.: Röm1.7; 4.16,17,24,25; 5.1; 6.1.

gen, die sich in der örtlichen Ekklesia in Rom befanden. Dort gab es zweifellos etliche Juden, wie auch in den übrigen Versammlungen. Der Hauptteil der Glaubenden, wie z.B. auch bei den Korinthern und in den anderen Nationen-Versammlungen, waren keine Juden. Wer "wir" und "uns" nur auf Juden-Gläubige bezieht, zerschneidet deshalb die Schrift in unzulässiger Weise.

Das ist insofern wichtig, weil Paulus den Abraham als "unseren Vorvater gemäß dem Fleisch" bezeichnet. Ein paar Verse weiter spricht er dann davon, dass Abraham "unser aller Vater ist" und zitiert das AT aus 1Mo 17.4,5 mit den Worten: "Ich habe dich *zum* Vater vieler Nationen gesetzt". Es geht dabei nicht um alle Nationen, sondern nur um die, die innerhalb der von Gott verheißenen Samenlinie liegen.³ Wenn dem nicht so wäre, müsste man annehmen, dass sich Paulus hier und an anderen, ähnlichen Stellen, geirrt hat. Heinrich Langenberg schreibt dazu in seiner Römerbriefauslegung das Folgende: "Der Ausdruck 'gemäß Fleisch'⁴ kann bezogen werden auf 'Abraham, unser Vorvater', aber auch auf 'gefunden habe'. Beides gibt einen passenden Sinn. Der große Zusammenhang jedoch nötigt uns zu der ersteren Beziehung ...".

Was hat Abraham denn "gefunden"? Im ersten Buch Mose wird uns die dazugehörige Geschichte erzählt. Abraham saß vor seinem Zelt, als drei Männer kamen. Den einen davon nannte Abraham "Herr", und der Zusammenhang zeigt uns, dass es der Herr war, der als JHWH im AB auftrat und mit zwei Engeln dort anwesend war. Was sagt Abraham nun? In 1Mo 18.3 heißt es dazu: "Mein Herr, wenn ich doch Gnade fand in deinen Augen, so gehe doch nicht *vorüber* ^{vn}an deinem Diener." (DÜ) Es geht also um Gnade.

Wie argumentiert Paulus nun weiter, um das Handeln des Menschen im Verhältnis zum Handeln Gottes darzustellen?

Röm 4.2 – Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde, hat er Ruhm, jedoch nicht ²vor Gott.

³ Vgl. 1Mo 17.4,5,11,12,16,21 mit Röm 4.16,17.

⁴ **gemäß dem Fleisch** - bezieht sich auf "Vorvater" nicht auf "finden"! (THK, HM)

Paulus hat nicht grundsätzlich etwas gegen Ruhm, da er den Korinthern einmal bestätigte, dass sie "sein Ruhm" seien⁵. Ruhm an sich ist deshalb nichts Schlechtes, allerdings nur da, wo er hingehört. Wenn Paulus hier sagt, dass Werke Anlass zum Ruhm bieten, "jedoch nicht vor Gott", dann stellt sich die Frage: vor wem dann?

Am Beispiel der "Opferung" Isaaks, auf das sich Jakobus im Gegensatz zu Paulus bezieht, wird das deutlich. Daher gibt es in einer bestimmten Heilsordnung auch Rechtfertigung aus Werken, jedoch nicht vor Gott! In Jak 2.21 stellt Jakobus fragend fest: *"Ist nicht Abraham, unser ^d Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen ^d Sohn, auf den Opferaltar hinaufbrachte?"*

Um den Vorgang recht einzuordnen, müssen wir uns den Quelltext der Geschichte einmal näher ansehen. In 1Mo 22.15-17 wird uns geschildert, was der beauftragte Engel JHWHs nach der Gehorsamstat Abrahams ein zweites Mal zu ihm sagt: "Und *der* Beauftragte JHWHs rief zu ABhRaHa'M *hin ein zweites Mal* aus den Himmeln und sprach: In mir schwor ich – Treuwort JHWHs – dass, weil ^w du die ^d diese Sache getan und nicht zurückgehalten deinen Sohn, deinen einzigen, so denn, *zu* segnen segne ich dich, und *zu* mehren mehre ich deinen Samen. ..." (DÜ)

Der Engel zitiert hier die Stimme Gottes, der gesagt hatte, "du hast deinen Sohn nicht vorenthalten". Er hat nicht gesagt: "Du hast **mir** deinen Sohn nicht vorenthalten". Das "mir" setzen etliche Übersetzungen ein, obwohl es nicht im hebräischen Grundtext steht, und führen so den Leser in die Irre.

Ein paar Verse vorher spricht der beauftragte Engel JHWHs direkt zu Abraham und sagt: "Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe **ich** erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, **mir** (*dem Engel*) nicht vorenthalten hast." (1Mo 22.12 ELB)

Erkennst du den Unterschied? Die "Werke" Abrahams dienten

⁵ Vgl. 1Kor 15.31; 2Kor 1.14.

dem Engel als Beweis, nicht aber Gott! Mit Werken kann man sich vor Gott nicht rühmen. Wie Paulus oben sagt: "... **wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde, hat er Ruhm, jedoch nicht vor Gott**", sondern höchstens vor Menschen oder Engeln.

Paulus schmälert in dieser Abhandlung die Werke Abrahams nicht, sondern setzt sie nur ins rechte Licht, was die folgende Aussage im Vers 3 direkt bestätigt.

Röm 4.3 – Denn was sagt die Geschriebene? Abraham aber glaubte ^dGott, und es wurde ihm ^hzur Gerechtigkeit gerechnet.

Paulus benutzt stets, wie auch der Herr, die Geschriebene (das AT) als Autorität⁶. Hier zitiert er aus 1Mo 15.6 und bezieht sich, im Gegensatz zu Jakobus, auf ein früheres Ereignis. Es geht um die Zeit, in der Abraham noch Abram hieß und ein Götzenanbeter war. Abram hatte keinen "echten" Erben, da seine Frau Sarai bis dahin unfruchtbar war. Abram hatte aber eine Verheißung Gottes, die lautete: "Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, *ich werde* deinen Lohn sehr groß machen."

Abram fragt nun Gott, was er ihm geben wolle, da er nur Elieser von Damaskus, seinen Hausverwalter, als Erben habe. (1Mo 15.2) Daraufhin versichert ihm Gott Folgendes: "Nicht dieser wird dich erben, sondern der aus deinem Leibe hervorgeht, der wird dich erben." (1Mo 15.4 ELB) Daraufhin führt Gott den Abram vor sein Zelt, zeigt ihm den Sternenhimmel und sagt: "So *wird* dein Same werden." (DÜ)

Deshalb sagt Paulus hier in Röm 4.3 "**Abraham aber glaubte ^dGott, und es wurde ihm ^hzur Gerechtigkeit gerechnet.**" Die "Opferung" dieses verheißenen Samens, der Isaak war, fand viel später statt. Hier geht es um den Glauben, ja das Vertrauen in die göttliche Zusage. Abram wurde aus diesem Glauben heraus gerechtfertigt, nicht aus Werken. Dieser Glaube war keine verdienstliche Handlung, weil auch der Glaube von Gott zugeteilt wird.⁷

⁶ Vgl. Mt 4.4; Joh 7.38 u.a., ebenso Röm 1.2; 10.11; 16.25,26; 2Tim 3.16.

⁷ Röm 12.3,6; Eph 2.8.

Das war und ist übrigens keine neue Erkenntnis, sondern schon vor Golgatha hat Jesus Seine Lernenden darüber aufgeklärt. In Joh 6.28,29 stellen sie diesbezüglich eine Frage, die Jesus klar beantwortet: "Was sollten wir tun, auf dass wir die Werke ^dGottes wirken? Jesus antwortete und sagte *zu* ihnen: Dies ist das Werk ^dGottes, auf dass ihr ^han den glaubt, den jener sandte."

Im folgenden Vers unseres Textes wird sofort deutlich, dass Werke demnach im Gegensatz zum Glauben stehen. Folglich ist der Glaube kein Werk.

Röm 4.4 – Dem Wirkenden aber wird^p der Lohn nicht gemäß Gnade gerechnet, sondern gemäß Schuld.

Eigene Werke der Glaubenden, die meinen, dass "gute Werke" sie bei Gott besser machen, werden im "Feuer" geprüft, wie es 1Kor 3.13 bestätigt, wo steht: "... welcher Art das Werk *eines* jeden ist, wird das Feuer prüfen." Im Gegensatz dazu lesen wir in Eph 2.8-10 wie es um die Glaubenden steht, die ganz aus der Gnade leben. Paulus schreibt: "Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete^p, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes ^dSchenkgabe *ist es*; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme. Denn wir sind sein Gemachtes, in Christus Jesus geschaffen worden^p *aufgrund* guter Werke, die ^dGott vorher bereitete, auf dass wir in ihnen wandelten."

Der "Leib" des Christus **wird** aufgebaut. Diesen Leib "bauen" nicht die Glaubenden selber. Beachte, wie in Eph 2.20-22 diese Passivität ausgedrückt wird, wenn wir lesen: "Ihr seid ... aufgebaut^p auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckspitze ist. In welchem der ganze Wohnbau zusammengefügt^p wächst ^hzu *einem* heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr ^{zs}mitaufgebaut werdet^p ^hzu *einer* Wohnstätte ^dGottes im Geist."

Ein gutes Beispiel für diese Sicht ist auch der Hinweis in Phil 2.12,13. Wenn man allerdings der traditionellen Übersetzung folgt, fällt das leider nicht ins Auge. Paulus beschreibt dort, was wir "tun"

dürfen, um an dem vorher genannten Prozess des "Aufgebaut-Werdens" beteiligt zu sein. Wir erhalten die Aufforderung, "Gott wirken zu lassen". Im Anhang zu diesem Artikel (S. 15) wird die besondere grammatische Form, die zu diesem Schluss führt, im Einzelnen beschrieben.

Der Glaube / die Treue ist das von Gott gewirkte Werk, wie dies auch Jesus (s. o. Joh 6.29; S. 8) bestätigt hat. Auch Petrus bestätigt das, wenn er von der Gnade spricht und zeigt, dass die Gnade zum "Gutestun" befähigt. (1Petr 2.20) Sie ist demnach die Voraussetzung, nicht die Folge.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch auf eine sogenannte "Genitiv-Kette" hinweisen, die wir in Röm 1.5 finden, wo Paulus seinen Auftrag beschreibt. In einer Genitiv-Kette ist immer das letzte Teil das größte. Ich möchte das an einem Beispiel zeigen. Wenn wir sagen: "Das Band des Hutes der Mutter", dann ist die Mutter das größte Teil des Satzes, nicht das Band. In dem besagten Text heißt es nun: "... durch welchen (*den Christus*) wir Gnade und Apostelamt empfangen ^hfür den Gehorsam des Glaubens, in all den Nationen für seinen ^dNamen, ..." Die Genitiv-Kette hier lautet: "Gehorsam des Glaubens". Was ist das Größere? Natürlich der Glaube. Das heißt, wir bekommen den Glauben geschenkt und können daraufhin gehorsam sein.⁸

Das steht im Gegensatz zu dem selber "Wirkenden", der durch eigene Werke gerecht werden will. Wenn wir durch eigene Werke gerecht würden, wäre Gott schuldig, Gerechtigkeit zu erweisen. D.h., ich habe gearbeitet, also bekomme ich Lohn. Die Gnade würde dabei keine Rolle spielen.

Deshalb folgt nun ein Hinweis, woran der, der ganz aus der Gnade lebt, glauben darf.

Röm 4.5 – Dem nicht Wirkenden aber, der aber ^{auf}an den glaubt, der den *Gott-Unehrenden*⁹ rechtfertigt, wird^p sein ^dGlau-

⁸ S.a. Röm 5.10; 1Jo 4.10 u.a.

⁹ **Gott-Unehrender** - ἀσεβής (*asebäs*) setzt sich zusammen aus ἀ [a] un-

be ^hzur Gerechtigkeit gerechnet,

Der "Nicht-Wirkende" hat erkannt, dass er ein Verfehlen ist und Werke ihn nicht besser machen.¹⁰ Darauf hatte Paulus schon im vorangegangenen Kapitel des Römerbriefes hingewiesen, wenn er Folgendes feststellt: "... dass aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis der Verfehlung. ... Denn wir rechnen, dass *der* Mensch im Glauben gerechtfertigt wird^p, ohne *Zutun* von Gesetzeswerken." (Röm 3.20,28)

Eine zweite, besonders eindrucksvolle Stelle ist Gal 2.16. Dort wird gezeigt, dass unser Glaube eine Folge der Treue Jesu ist, auf die wir ursächlich keinerlei Einfluss hatten. Paulus erklärt folgerichtig: "... *wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken des Gesetzes, da aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." Demnach ist unser Glaube sekundär und, was die Treue Jesu betrifft, ohne jeden Einfluss.¹¹

Paulus fügt nun noch das Beispiel Davids hinzu, welches zeigt, dass Rechtfertigung keine guten Werke fordert, sondern Erkenntnis der Verfehlung.

Röm 4.6 – "... demgemäß, wie auch David sagt bezüglich der Glückseligkeit des Menschen, "dem ^d Gott Gerechtigkeit ohne Werke rechnet: ..."

David hatte, obwohl er unter Gesetz lebte, keine eigene Gerech-

und *σεβομαι* [*sebomai*] ehren; unfromm (WU fn.); gottlos (PF); unehrend (DÜ); ehrfurchtslos (BK); einer, der Gott nicht so verehrt, wie Er es fordert (HM).

Das positive Gegenteil davon ist: *Gott-Wohlehren* - *εὐσεβεια* (*eusebeia*), ehrfurchtsvolle Haltung gegenüber Gott. (S.a. 1Tim 6.6 KK).

¹⁰ Vgl. Röm 7.18

¹¹ Beachte zur Übersetzung die Fußnoten in der Elberfelder Bibel!

tigkeit! Es geht nicht um die Gerechtigkeit des Menschen oder die Gerechtigkeit von Menschen, sondern um die Gerechtigkeit Gottes!¹² Diese Gerechtigkeit Gottes ist für uns in Christus. Paulus erklärt das eindeutig an folgenden Stellen:

- 2Kor 5.21 – "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."
- Röm 8.10 – "Wenn aber Christus in euch *ist, das bleibt, ist* der Leib gestorben wegen *der* Verfehlung, der Geist aber Leben wegen der Gerechtigkeit."
- 1Kor 1.30 – "Aus IHM aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns Weisheit von Gott wurde^p *und* Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung, ..."
- Phil 1.11 – "... vervollständigt^p *mit* Frucht *der* Gerechtigkeit, der durch Jesus Christus, hinein in Herrlichkeit und Lobpreis Gottes."
- Phil 3.9 – "... um (*Jesu*) willen ich das alles verlustig ging und *als* Abfall betrachte, auf dass ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, *indem* ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus Gesetz, sondern die durch Treue Christi, die Gerechtigkeit aus Gott *aufgrund* der Treue, ..."

Weil der Gerechte in uns ist – leben wir! Diese Gerechtigkeit ist durch Treue Jesu aus Gott.

Schauen wir uns nun das Zitat aus Ps 32.1,2 an, welches Paulus im Sinne des NT verwendet.

Röm 4.7,8 – Glückselige, welchen erlassen wurden die Gesetzlosigkeiten und welchen bedeckt wurden die Verfehlungen. Glückselig *der* Mann, welchem *der* Herr Verfehlung nicht nicht¹³ rechnet.¹⁴

Paulus hat hier durch den Geist Gottes das Psalmwort erweitert,

¹² Vgl. Röm 3.21,22 (KK); 10.3; 2Petr 1.1.

¹³ Nicht = hier grie. οὐ μὴ = keinesfalls.

¹⁴ Ps 32.1,2

indem er von Vielen spricht. Hier fallen drei Aspekte auf. Es wird von "erlassen", "bedecken" und "rechnen" gesprochen.

A - Erlassen der Gesetzlosigkeiten:

Das Erlassen der Gesetzlosigkeiten konnte erst nach dem Opfer Jesu seine volle Wirkung entfalten. Dies geschah im Erlösen durch Sein Blut und in dem Loskauf der gesamten Schöpfung.¹⁵ Dieser Vorgang ist allumfassend.

B - Bedecken der Verfehlungen:

Im AB wurde die Verfehlung des Volkes einmal im Jahr an Jom Kippur (כִּפּוּר [KaPhaR] abschirmen, bedecken) mit Tierblut bedeckt (3Mo 16.34). Dieser "große Versöhnungstag" (3Mo 16) war Prophe- tie auf das Priesteramt des Christus (Hebr 9.11ff).

Die Folge ist:

- ➔ Wir sind gerechtfertigt in **Seinem** Blut. (Röm 5.9)
- ➔ **Er** hat unsere Schuld getragen. (Jes 53.4,5; 1Petr 2.24)
- ➔ Durch den **EINEN** werden wir als Gerechte angesehen. (1Kor 1.30; 2Kor 5.21)

Deshalb gilt seither die von Paulus aufgestellte Gleichung: "Denn ebenso wie durch den Ungehorsam des einen Menschen **die Vie- len** als Verfeher gesetzt wurden, also werden auch durch den Ge- horsam des einen **die Vielen** als Gerechte gesetzt werden." (Röm 5.19) Dass es sich um die gleichen "Vielen" handelt und damit alle gemeint sind, was manche Ausleger ablehnen, ist logisch, weil seit Adam alle Menschen Verfeher geworden sind.

Gott hat durch das Opfer Jesu und Seine Treue den "Schuld- schein" ans Fluchholz genagelt und so über alle Ankläger trium- phiert. In Kol 2.14,15 lesen wir dazu Folgendes: "... auslöschend das gegen uns Handgeschriebene *in* ^d Dogmen, welches uns geg- nerisch war, und er hat es aus der Mitte enthoben, es an den Pfahl nagelnd; so die ^oAnfänglichen und die Autoritäten völlig entkleidend, hat er *sie* öffentlich *zur* Schau gestellt, triumphierend *über* sie in

¹⁵ 2Kor 5.18-22; Tit 2.14; Eph 1.7; Kol 1.14; s.a. unter C – rechnen.

ihm."

Lassen wir nicht zu, dass dieses Evangelium verdreht wird. (Gal 1.7)

Beispiel: Manche meinen, die Schuld der Vorfahren oder eigenes vergangenes Unrecht, muss nachträglich aufgearbeitet werden. Das Wort Gottes lehrt allerdings: "Wir sind vom Wandel der Vorfäter befreit." (1Petr 1.18,19) Wir "vergessen, was dahinten ist". (Phil 3.13) Wir haben Vergebung! (Eph 1.7)

C - Nicht zurechnen der Verfehlungen:

Dass Übertretung oder Verfehlung nicht zugerechnet wird, bedingt den von Gott vollzogenen Tausch in der Treue Christi. Einen besonders beeindruckenden Hinweis finden wir in 2Kor 5.18-21. Paulus erklärt uns die damit verbundene Konsequenz. Vorher sei noch einmal daran erinnert, was Paulus in unserem Text im Vers 5 erklärt hat. Es gibt "Nicht-Wirkende", die glauben, dass Gott den "Gott-Unehrenden" auch rechtfertigen wird, und dieser Glaube wird dem "Nicht-Wirkenden" zur Gerechtigkeit gerechnet.

Hier nun die überwältigende Schlussfolgerung, die das Vorgenannte bestätigt: "Das Alles^{pl} aber aus ^d Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, ^d weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. ... Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2K5.18-21)

Das "Nicht- Zurechnen" der Übertretungen ist außerdem eine logische Folge der Hauptwesensart Gottes. Gott ist Liebe (1Jo 4.8,16) und die Liebe in Person "rechnet das Üble nicht zu!" (1Kor 13.5)

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Eigene Werke machen uns bei Gott nicht besser.
- Eigene Werke dienen nur Menschen und Engeln als Beweis, nicht aber Gott.
- Der selber Wirkende, um Gott zu gefallen, erhält Lohn gemäß Schuld.
- Der selber "Nicht-Wirkende", aber auf Gott Vertrauende, wird aus Glauben gerechtfertigt.

Amen.

Anhang

Anmerkung zu "herabwirken lassen" Phil 2.12:

1.) Niemand kann seine Erwählung und Berufung selber "machen" (vgl. Eph 1.4; 4.1). Wir können lediglich durch Wandel und Werke bestätigen, dass wir unseren Stand in Christus kennen und dieser Berufung gemäß würdig wandeln (Eph 4.1). Von daher halte ich auch die traditionelle Übersetzung von Phil 2.12 für unzutreffend. Hier findet sich zwar das Verb *κατεργάζεσθε* (*katergazesthe*), das zu den sog. "*verba deponentia*" gehört; jedoch kann niemand erklären, warum es seine mediale Bedeutung verloren haben sollte. Deshalb bevorzuge ich die wörtliche Übersetzung mit Medium, die dann auch widerspruchsfrei zum Vers 13 passt.

2.) Im Griechisch-Lehrbuch von Stoy/Haag (S. 237) wird gezeigt, dass der Imperativ Medium dreifach übersetzt werden kann:

a.) **herabwirke für dich**

(der Wirkende bist du = aktiv / an dir geschieht es = passiv)

b.) **werde herabgewirkt**

(der Wirkende ist ein anderer = aktiv / ob es auch geschieht = passiv, wird nicht ausgesagt)

c.) **lass dich herabwirken**

(der Wirkende ist ein anderer = aktiv / und du lässt es geschehen – oder auch nicht = passiv)

Demnach kann auch gesagt werden:

Ich lasse (Gott) [aktiv] an mir wirken [passiv]. Somit muss der Zusammenhang entscheiden, wie übersetzt wird. Da aber der Vers 13 mit einem "denn" beginnt, müsste man, um dem Zusammenhang Rechnung zu tragen, mit der Variante "c" übersetzen.

Zusammenfassend können die zwei Verse (12,13) somit wie folgt lauten: "Lasst Gott an euch wirken, denn er ist der in euch Innenwirkende."

Petrus erklärt dies mit den Worten: "Darum, Brüder, befließigt

euch viel mehr, auf dass ihr durch die idealen Werke eure Berufung und Erwählung für euch bestätigt [βέβαιος (*bebaios*)] macht..." [inf.pr.med.] (2Petr 1.10) Ideale Werke bestätigen somit die Berufung der Ekklesia; sie dienen nicht dazu, diese Berufung zu erlangen.

3.) Gemäß der Diaglott von M. Oetermann (Berlin) kann das deponente Verb *κατεργάεσθε* auch wie untenstehend wiedergegeben werden:

von oben herab-zum Mitwirken veranlaßt werdet ihr

von oben herab-zum Mitwirken veranlaßt seid ihr

allbezüglich-zum Mitwirken veranlaßt werdet ihr.

allbezüglich-zum Mitwirken veranlaßt seid ihr

4.) Zit. H. Heinisch, Auslegung Kol 3.12-14, S.33ff:

"Wie soll ich das "zieht nun an" ... in die Tat umsetzen? ... In guten Übersetzungen ... ist das mit "Habt nun angezogen" wiedergegeben. ... Mit der eigenartigen grammatikalischen Form des *Imperativs Aorist Medium* will Paulus seinen Lesern zweierlei deutlich machen: einmal dies, dass das Anziehen des neuen Menschen von Gott her geschieht, ja bereits an den Glaubenden geschehen ist. ... Doch nun kommt für den Christen alles darauf an, dass er die Gnade nicht vergeblich empfängt, sondern dass er seiner Berufung folgt und das tatsächlich wird, was er bereits schon im Geiste ist. ... Es heißt nicht: Ich ziehe an (aktiv); auch nicht: Ich werde angezogen (passiv), sondern: Ich stehe zur Verfügung, indem ich mich anziehen lasse (*med. d.Vf.*). ... Das Anziehen ... geschieht nicht durch krampfhaftige Anstrengung, sondern dadurch, dass ich ... Christus den ersten Platz in meinem Leben einräume ..."

* * * * *

Die gesunde Belehrung

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Was gesund oder ungesund ist, darüber gibt es die verschiedensten Ansichten. Das Adjektiv "gesund" der altgriechischen Sprache des NT heißt "*hygiäs*"¹⁶. Woran erinnert uns das? Natürlich an das aus dem Griechischen über das Lateinische ins Deutsche gekommene Wort "Hygiene".

Leider denken die meisten Menschen bei dem Wort "Hygiene" fast ausschließlich an Sauberkeit. Das ist natürlich nicht falsch, trifft aber nur auf einen Teil der Wortbedeutung zu. Die nachfolgenden drei "weltlichen" Stimmen weisen auf einen Aspekt hin, um den es auch in diesem Wortdienst geht, nämlich einen geistigen.

Es gibt auch eine geistige Hygiene.

© Paul Schibler (1930 - 2015), Schweizer Aphoristiker

Der einzige nützliche Teil der Arzneikunst ist die Hygiene. Die Hygiene ist allerdings weniger eine Wissenschaft als eine Tugend.

Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778), Genfer Schriftsteller, Philosoph und

Pädagoge; wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution

Auch der Geist hat seine Hygiene.

Er braucht sie, wie der Körper seine Gymnastik.

Honoré de Balzac (1799 - 1850), französischer Philosoph und Romanautor

Quelle: <https://www.aphorismen.de>

Nachdem Jesus einmal einen Gelähmten geheilt hatte, zog er weiter und traf Levi, einen Zöllner, der das Wunder wahrscheinlich mitbekommen hatte (Lk 5.27ff). Dieser Levi lud Jesus zu einem

¹⁶ Grie. – ὑγιής (*hygiäs*) – adj. gesund; ὑγιαίνω (*hygiainō*) – verb. gesund sein.

Bankett in sein Haus ein. Dort waren viele Zöllner und andere versammelt. Weil nun Jesus mit diesen "Leuten" zusammen gegessen hatte, machten die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten den Lernenden Jesu Vorwürfe. Jesu Antwort darauf ist bemerkenswert. Er sagte den "Theologen" Seiner Zeit Folgendes: "Nicht die Gesunden haben Bedarf *eines* Arztes, sondern die, *denen* es übel ergeht." (Lk 5.31)

Daraus kann man, unser Thema betreffend, folgenden Umkehrschluss ziehen: Wenn wir geistlich gesund sind, brauchen wir keine "Seelsorge". Oder: Wer geistlich krank ist, braucht die "gesunde Belehrung". Die "Sorge" für die "Seele" halte ich ohnehin für den falschen Begriff, und wer inhaltlich buchstäblich für die "Seele sorgt", handelt bewusst oder unbewusst gegen die Anweisung Jesu. In Joh 12.25 lesen wir, wie Jesus dazu steht, wenn Er sagt: "*Der*, der seine ^d Seele *wie einen* Freund liebt, verliert sie; und *der*, der seine ^d Seele in diesem ^d Kosmos hasst¹⁷, wird sie hinein in äonisches¹⁸ Leben bewahren."

¹⁷ Das bedeutet, sie an die zweite Stelle setzen oder zurücksetzen.

Zit. PROPHEB 1/551: "Die Seele stellt ihre Ansprüche; wie aus Ps 42.6 ersichtlich wurde, tumultet sie, wenn diese Ansprüche nicht erfüllt werden. Die Einstellung des Geistes zu diesen Ansprüchen entscheidet über den Verlust oder die Bewahrung der Seele. Einer, der nur Mithaber des Geistes Gottes wurde, der nur von dem Geist Gottes hat, aber noch nicht im Geist ist, weil er das entscheidende Teil dieses Geistes, den Geist ChRISTuU', noch nicht bleibend in sich aufnahm, kann seine Seele befreunden und damit ihrer Gesinnung des Fleisches entsprechen. Er kann aber auch seine Seele hassen, d.h. ihre fleischlichen Ansprüche abweisen, und somit das Wort als HErr anerkennen (Lk 16.13). Von diesen Möglichkeiten redet der HErr in Joh 12.25: ... Der im Geist Wandelnde wird die Begierde des Fleisches nicht vollenden (Gal 5.16). Er kann zwar durch diese Begierde zu Fall kommen, sie entspricht aber nicht seinem Wollen (Röm 7.20,21) und wird erlitten und gehasst. So kann die Begierde auch nicht zum vollen Ende kommen, sondern sie wird die sich dem Geist mehr und mehr unterordnende Seele als Einflussgebiet verlieren. Durch die Erweckung der Seele, die Lichtvermittlung des erlichteten Geistes, wird sie bewahrt, erworben und gerettet."

¹⁸ Das ist verborgenes Gottesleben, welches Jesus in Person ist. (1Jo 5.20)

Die Begriffe "gesunde Belehrung" oder "gesunde Worte" finden wir nur beim Apostel Paulus in den sog. "Hirten-" oder "Pastoralbriefen". In der nachfolgenden Aufstellung möchte ich kurz auf jede der acht Stellen eingehen, bevor wir uns dann anschauen, was auf geistlichem Gebiet als "gesund" oder "ungesund" bezeichnet werden kann.

1. Vorkommen:

1Tim 1.9,10 – "... *auch* dies wissend, dass *dem* Gerechten *das* Gesetz nicht bestimmt ist, sondern *den* Gesetzlosen und Widerspenstigen, Gottunehrenden und Verfehlern, Huldlosen und Unheiligen, Vatermisshandlern und Muttermisshandlern, Männermördern, Hurern, Knabenschändern, Männerräubern, Lügner, Meineidigen, und wenn etwas anderweitiges der **gesunden Belehrung** widerstrebt, **gemäß dem Evangelium** der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, welches mir anvertraut wurde."

Alles, was gegen das Evangelium ist, ist demnach keine gesunde Belehrung. Evangelium heißt übrigens "gute" Nachricht oder Botschaft.

2. Vorkommen:

1Tim 6.3 – "Wenn jemand anders lehrt und nicht herzukommt mit den **gesunden Worten** unseres Herrn Jesus Christus und der Belehrung, die gemäß dem *Gott*-Wohlehen ist."

"Gesunde Worte" des Herrn Jesus betreffen die Lehre, die gemäß der "Wohlverehrung Gottes" ist. Hier dürfen wir fragen: Was ehrt Gott? Gehören endlose Gerichte, die Er für zeitliche Vergehen verhängt, dazu, Gott zu ehren? Wohl kaum. Ehrt es Gott, wenn man behauptet, Er könne nichts machen, wenn das Geschöpf nicht will?

3. Vorkommen:

2Tim 1.13 – "Habe *ein* Muster der **gesunden Worte**, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus *sind*. Das ideale, *dir* Anvertraute, bewahre ..."

Das "Muster gesunder Worte" hat mit "Glauben" und "Liebe" zu

tun. Glauben heißt ja gemäß der Grundtextbedeutung, Vertrauen zu haben und treu zu sein. Treue und Liebe in Christus zeichnen sich dadurch aus, dass man allen Seinen Verheißungen vollumfänglich vertraut.¹⁹

4. Vorkommen:

2Tim 4.3 – "Denn es wird *eine* Frist sein, da sie die **gesunde Belehrung** nicht ertragen, sondern gemäß den eigenen Begierden sich selber Lehrer aufladen werden, weil ihr Gehör gekitzelt wird ..."

"Gesunde Belehrung" wird also von vielen schwer ertragen. Das heißt, nur wenige werden darauf hören. Es wird demnach keine Massenbewegung möglich sein. Land auf, Land ab verschwindet die "gesunde Belehrung" auch aus den Kirchen und Gemeinden und macht dem "Gehör kitzeln" Platz. Die Menschen sollen sich "wohl fühlen", da ist oft kein Platz für "gesunde Lehre".

5. Vorkommen:

Tit 1.9 – "*Der Aufseher soll ...eintreten gemäß der Lehre für das treue Wort, auf dass er fähig sei, sowohl in der **gesunden Belehrung zu** ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.*"

"Gesunde Belehrung" seitens der Hirten und Lehrer in den einzelnen Versammlungen dient demnach zum Ermahnen, Belehren und Überführen.

6. Vorkommen:

Tit 1.13,14 – "Dieses Zeugnis ist wahr. Wegen dieser Ursache überführe sie streng, auf dass sie im **Glauben gesund** seien *als nicht Achtende auf jüdische Mythen und Gebote der ... Menschen.*"

Die Überführung gemäß der "gesunden Belehrung" (Tit 1.9) bewirkt, dass die Empfänger "gesund im Glauben" sind. "Gesunder Glaube" braucht z.B. keine von Menschen gemachten Religionsgesetze, die in geistliche Versklavung führen. Der "geistlich Gesunde" steht unter dem Wort von 1Jo 2.27: "Und ihr, die Salbung, *die ihr*

¹⁹ Z.B.: Gott will allen alles sein (1Kor 15.28). Wie in Adam alle sterben, werden in Christus alle leben (1Kor 15.22) usw..

von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht Bedarf, auf dass euch jemand lehre, sondern wie seine ^dSalbung euch alles betreffend lehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge; und wie sie euch lehrte, so bleibt in ihm."

7. Vorkommen:

Tit 2.1,2 – "Du aber **sprich**, was der **gesunden Belehrung** ziemt: Die bejahrten *Männer* seien nüchtern, achtbar, vernünftig, **gesund** im **Glauben**, in der Liebe, im Ausharren."

"Gesunde Belehrung" beeinflusst demnach auch das Sprechen. Die Folge ist (Vers 2), man ist gesund im Glauben.

8. Vorkommen:

Tit 2.8 – "... *sich als ideales Vorbild darstellen durch ... gesundes*, unrügbares **Wort**, auf dass der aus der Gegenseite beschämt werde, *weil er* uns betreffend nichts Schlechtes *zu* sagen hat."

Das "gesunde Wort" ist alles, was von Gott inspiriert (gottgehaucht 2Tim 3.16) wurde. Wenn man den Gegnern der gesunden Belehrung aufgrund dieser Basis wortgemäß antwortet, ist man unangreifbar. Das Wort Gottes ist unbesiegbar. Voraussetzung ist, dass man es gehört oder gelesen hat, damit der Geist daran erinnern kann. (Joh 14.26)

Soweit die acht Hinweise zusammen mit einer kurzen Erklärung.

Die Quelle der "gesunden Worte".

Woher kommen die "gesunden Worte"? Timotheus und Titus haben sie von Paulus erhalten und Paulus selbst hat sie vom erhöhten Christus, denn er schreibt als Bestätigung an die Römer, die er ja persönlich noch nicht kannte: "Denn ich werde nicht wagen, etwas *zu* sprechen, ^wwas nicht Christus durch mich gewirkt *hat* ^hzum Gehorsam *der* Nationen *in* Wort und Werk, ..." (Röm 15.18)

Gleiches bestätigte er den Galatern mit den folgenden Worten: "Denn ich tue euch kund, Brüder, dass das von mir evangelisierte ^d

Evangelium nicht gemäß *Menschenart* ist. Denn ich habe es weder von *einem* Menschen empfangen, noch wurde ich es so gelehrt, sondern durch Enthüllung Jesu Christi." (Gal 1.11,12)

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch der schon erwähnte Hinweis aus 2Tim 3.16: "Alle Geschriebene *ist* gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Berichtigung, zur Erziehung, *ja* der in Gerechtigkeit, ..." Auch wenn Paulus hier in erster Linie das Alte Testament meint, sind aufgrund der vorgenannten Hinweise durch den Apostel auch die "von Christus durch ihn gewirkten Worte" zur "ganzen Schrift" zu rechnen. Das betrifft auch die übrigen "Bücher" des NT.

Was ist außerdem gesund?

Weil das Gesetz nicht für den Gerechten bestimmt ist (s.o. 1Tim 1.9, 10), kann man konstatieren, dass die Ekklesia, weil sie in Christus gerecht ist (1Kor 1.30), damit zu den "Gesunden" gehört. Gesund deshalb:

- Weil die Ekklesia frei von Religionsgesetzen ist.
- Weil sie eine frohe Botschaft hat und keine Drohbotschaft.
- Weil sie keinem Dogma unterliegt.
- Weil sie menschenfreundlich ist, dabei aber geradlinig und ohne geistliche Kompromisse.

Kannst du dich auch damit identifizieren? Wenn ja, dann trifft das von Paulus an Archippus Geschriebene auch auf dich und mich zu: "Sieh den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, auf dass du ihn vervollständigst." (Kol 4.16,17) Da der Kolosserbrief etwa um das Jahr 60 Ztr. geschrieben wurde, haben die Treuen dieser Zeit ihren Dienst vom erhöhten Herrn erhalten. Bei der "gesunden Belehrung" geht es demnach vordergründig nicht um den irdischen Dienst Jesu, sondern um die heilsgeschichtlichen Aspekte der Zeit danach, in Verbindung mit den Anweisungen des erhöhten Herrn. Deshalb hat Paulus die Kolosser auch vorher ermahnt, indem er sagte: "... sucht die *Gegebenheiten* droben, wo der Christus ist, sitzend in *der* Rechten ^d Gottes." (Kol 3.1)

Um welche Lehre geht es bei der "gesunden Belehrung"?

Wie oben schon erwähnt, ist: "Alle Geschriebene gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung²⁰, zur Berichtigung, zur Erziehung, ja der in Gerechtigkeit, ..." (2Tim 3.16)

- Die Lehre soll durch Überführung und Berichtigung erziehen.
- Die Lehre betrifft hier die Gesamtheit des Wortes Gottes.
- Die Lehre ist das Mittel, um zum Erziehungsziel zu gelangen.
- Die Lehre ist die der Apostel (Apg 2.42) und damit die Lehre vom Herrn selbst.²¹

Es gilt jedoch, die Wertigkeit zu beachten. Wir müssen bei allen Erklärungen immer vom NT ausgehen und damit das Verständnis des AT heilsgeschichtlich darstellen. Paulus hat das mit vielen AT-Zitaten vortrefflich vorgemacht.

Die wortgemäße und damit "gesunde" Lehre wirkt auf unterschiedliche Weise. Als Paulus z.B. den Zauberer Elymas (bei Sergios Paulos im Haus) mit Blindheit schlug, lesen wir das Ergebnis in Apg 13.12, wo Lukas berichtet: "Dann, *als* der Prokonsul das Geschehene wahrnahm, glaubte er, außer sich *aufgrund* der Lehre des Herrn." Die "Lehre des Herrn" hatte den "weltlichen Politiker" überzeugt.

In 2Jo 9,10 finden wir, die Lehre des Herrn betreffend, einen weiteren Hinweis: "Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; der, *der* in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese ^dLehre nicht bringt, nehmt ihn nicht hinein ins Haus und sagt ihm *auch* nicht *einen* Freudengruß."

²⁰ **Überführung** – ἐλεγμός (*elengmos*) 1x subst. – der Zweck des WORTES, um zu einer bestimmten, schriftgemäßen Überzeugung zu kommen.

²¹ Vgl. Apg 5.25; 17.19; 2Thes 2.15.

Es geht also ausschließlich um die "Lehre des Christus", nicht um Überlieferungen von Menschen oder religiöse Dogmen. Der Hinweis, jemanden nicht ins Haus aufzunehmen oder zu grüßen, muss hier differenziert betrachtet werden. Erstens geht es um jemanden, der uns gegen die gesunde Belehrung dogmatisieren will. Das lassen wir nicht zu, und zweitens betrifft das Grüßen nicht einen Gruß, wie wir ihn kennen, sondern ein wesentlich umfangreicheres Verhalten. Der "Freudengruß" ist eine überschwängliche Begrüßung, die bis hin zur Bewirtung im Haus führen kann.²²

Die Hirten und Lehrer in den einzelnen Versammlungen haben deshalb, wenn es um die "Lehre des Christus" geht, eine sehr wichtige Aufgabe. Paulus schreibt davon an Titus, wie oben im 5. Vorkommen schon genannt, Folgendes: "... *der Aufseher soll ... eintreten gemäß der Lehre für das treue Wort, auf dass er fähig sei, sowohl in der gesunden Belehrung zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.*" (Tit 1.9)

Was ist "nicht gesund", wenn es um Belehrungen geht?

- Religionsgesetze anstatt Gnade zu lehren, ist nicht gesund.

Paulus schreibt in Röm 6.14 ganz klar: "... ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade."

Auch wenn Paulus hier in erster Linie das Gesetz Mose meint, wird aus dem Gesamtzusammenhang deutlich, dass es um jede Form religiöser Verklavung geht. Die herausgerufene Leibesgemeinde des Christus unterliegt keiner "christlich" geprägten menschlichen Bindung. Die Ekklesia lebt ganz bewusst aus der Gnade Gottes.

- Es ist nicht gesund, dass das **eine** Evangelium verdreht wird.

Paulus schrieb an die Galater, von denen einige in der Gefahr standen, das Vorgenannte zu verkennen und ihren Geistesempfang

²² Vgl. 1Mo 18

an Gesetzeswerke binden wollten²³, Folgendes: "Ich staune, dass ihr euch so schnell von dem, *der* euch in *der* Gnade des Christus berief, versetzen lasst ^hzu *einem* andersartigen (*heteros*) Evangelium, welches kein anderes (*allos*) ist, nur weil einige *da* sind, *die* euch verwirren und das Evangelium des Christus verkehren wollen." (Gal 1.6,7)

Interessant ist hier auch die Verwendung der beiden griechischen Begriffe "*heteros*"²⁴ und "*allos*". Das Wort "*heteros*" bezeichnet etwas von anderer Art, wo hingegen das Wort "*allos*" etwas anderes von gleicher Art bezeichnet. Die Galater wurden verführt, auf etwas zu hören, das völlig anders als das "eine" Evangelium war. Dass dies eine Täuschung war, zeigt das Wörtchen "*allos*", denn es gibt in diesem Zusammenhang kein "anderes" Evangelium von "gleicher Art".

- Gesetzlosigkeit ist nicht gesund.

1Kor 9.20,21 – "Und ich wurde den Juden wie *ein* Jude, auf dass ich Juden gewinne^{kj}; denen unter Gesetz, wie unter Gesetz – *obwohl* ich selber nicht unter Gesetz bin –, auf dass ich die unter Gesetz gewinne^{kj}; denen ohne Gesetz wie ohne Gesetz – *obwohl* ich nicht ohne Gesetz Gottes bin, sondern in Gesetz Christi –, auf dass ich die ohne Gesetz gewinne^{kj}."

Paulus, und damit die gesamte Ekklesia, steht nicht unter Religions-Gesetz, obwohl sie nicht ohne Gesetz ist, weil sie unter dem Gesetz des Christus steht. Was den Aspekt des "Gewinnens von Menschen" angeht, hat die von Paulus hier geschilderte "Anpassung" natürlich Grenzen. Der Gedanke, die Menschen "abzuholen", da wo sie sind, hat in erster Linie einen geistigen Bezug.

²³ Gal 3.1ff

²⁴ **andersartig** - ἕτερος (*heteros*) - anderweitig (DÜ); andersartig ist zu unterscheiden von ἄλλος (*allos*), anders von gleicher Art.

Veranschaulichung: Das Wort "*allos*" verwendet man z.B., wenn es um einen Apfel und eine "andere" Sorte gleicher Art, nämlich auch Äpfel, geht; "*heteros*" hingegen bezeichnet den Unterschied von einem Apfel und "*andersartigem*" Obst, z.B. einer Birne.

- Fehlende Unterordnung ist nicht gesund.

Es gibt eine von Gott gesetzte Hauptesordnung. In 1Kor 11.3 heißt es dazu: "Ich will aber, dass ihr wahrnehmt, dass der Christus das Haupt jeden Mannes ist, *das* Haupt *der* Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber ^d Gott."²⁵

Wenn jeder in der von Gott gesetzten Ordnung seine Rolle wortgemäß ausfüllen würde, wäre buchstäblich Ordnung innerhalb der Gesellschaft. Das Aufbegehren gegen göttliche Maßstäbe oder gegen die gesetzte Schöpfungsordnung bringt Chaos und Zerstörung, wie die Weltgeschichte eindeutig beweist.

- Den Eltern nicht gehorchen, ist nicht gesund.

Eph 6.1,2 – "*Ihr* ^d Kinder, gehorcht euren ^d Eltern im Herrn. Denn dies ist gerecht. *Wertschätze* deinen ^d Vater und deine ^d Mutter, welches das erste *Innenziel* ⁱmit Verheißung ist, ..."

Heute hat man vermehrt den Eindruck, dass die Kinder die Eltern erziehen. Staatlich geförderte Programme zerstören zunehmend die Familie. Unter dem Vorwand des sogenannten "Kindeswohls" werden Gesetze geschaffen, die zur schleichenden Entmündigung der Eltern führen. Das ist keinesfalls "gesund" im Sinne des Wortes Gottes.

- Christus verleugnen, ist nicht gesund.

In Jud 4 lesen wir: "Denn einige Menschen haben sich neben eingeschlichen, die *schon* längst vorher ^hzu diesem ^d Urteil aufgeschrieben worden sind, *Gott*–Unehrende, *die* die Gnade unseres ^d Gottes in Ausschweifung verkehren und den alleinigen Gebieter und unseren Herrn Jesus Christus leugnen."

Das Verleugnen des Christus reicht von der einfachen Ablehnung Seiner Person bis hin zu der verdeckten Relativierung Seines Opfers auf Golgatha. Wer bewusst oder unbewusst behauptet, Sein

²⁵ Vgl. Eph 5.21,22 (Mann, Frau); Röm 13.1,5 (Obrigkeit).

Opfer reicht nicht für alle aus²⁶, verleugnet das allumfassende Gnadenhandeln Gottes und damit den Christus.

Die Inhalte der gesunden Belehrung.

Hier einige Lehrpunkte als Anregung. Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig, dient aber dem besseren Verständnis des Gesamtthemas.

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott alles nach dem Rate seines Willens bewirkt.

Eph 1.9-11 – "... uns bekannt^dmachend das Geheimnis seines ^d Willens gemäß seinem ^d Wohlgefallen, ^wdas er sich vorsetzte in ihm ^hfür *eine* Verwaltung der Vervollständigung der Fristen, *um* die alle in dem Christus hinaufzuhaupten, die im *Gebiet* der Himmel, und die, *die* auf der Erde *sind*, in ihm, in welchem wir auch belost wurden *als* Vorersehene^p gemäß Vorsatz des Innenwirkenden die alle gemäß dem *Ratschluss* seines ^d Willens, ..."

Dazu gehört die sich daraus ergebende Erkenntnis, dass das Geschöpf keinen wirklich freien Willen hat. Nachfolgend ein Zitat aus dem Buch "Bibelthemen von A-Z" von W. Einert, 2. Ausgabe, Seite 425:

"Bei diesem Thema geht es um die Frage nach der absoluten Allmacht Gottes und der Eigenverantwortlichkeit des Geschöpfes. Einerseits sagt uns die Bibel ganz klar, dass Gott alles nach dem Rat Seines Willens wirkt (Eph 1.11), andererseits wird auch immer wieder deutlich, dass das Geschöpf zur Rechenschaft gezogen wird und somit eine gewisse Eigenverantwortlichkeit hat. Um dem Thema gerecht werden zu können, ist es von großer Wichtigkeit, dass man möglichst alle Aspekte und Aussagen der Bibel berücksichtigt und entsprechend einordnet. Wer aus Eph 1.11 schließt, dass der Mensch über absolut keinen eigenen Willen verfügt und eigentlich nur eine Marionette ist, die nicht zur Rechenschaft gezogen werden

²⁶ 1Jo 2.2 u.a. – "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

kann, hat den Kern der Sache nicht erfasst und widerspricht dem Gesamtzeugnis der Bibel. Wer auf der anderen Seite erklärt, dass Vorherbestimmung und Auserwählung Gottes mit dem Willen des Menschen verknüpft seien, hat das Ziel ebenso verfehlt. Es geht nicht um eine "Konkurrenz" zweier Willen, sondern um ihre Zuordnung. Der Wille Gottes steht über allem, und der des Menschen ist dem Willen Gottes untergeordnet."

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott alles tut, was Er will.

Jes 46.10 – "... der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus, ..." (ELB; vgl. Ps 135.6)

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott (respektive Christus) über Leben und Tod entscheidet.

1Sam 2.6 – "JHWH *ist der Tötende und der Belebende, der Hinabbringende in den Schö°O°L**, und er *bringt* herauf." (DÜ)

EH 1.18 – "... ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades."

- Gesund ist, zu glauben, dass der Erstling Garantie für die Masse ist.

Röm 11.16 – "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist, dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist, dann* auch die Zweige."

In der Heilsordnung Gottes gibt es "Erstlinge", was auf eine geordnete Reihenfolge hinweist, an deren Ende alle erreicht worden sind.

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott ganz Israel rettet.

Röm 11.26,27 – "... und also wird gesamt Israel errettet werden, so, wie geschrieben worden ist: Es wird aus Zion der Bergende eintreffen, er wird *Gott*verunehrungen von Jakob abwenden; und dies *ist* ihnen der Bund von mir, wann ich ihre ^d Verfehlungen wegnehme."

Gott rettet ganz Israel, trotz seiner Auflehnung, weil es Sein aus-

erwähltes Volk ist.²⁷ Es gibt eine Samenlinie der Verheißung, die bis zum Erstlings-Israelit²⁸ reicht. Dieser Erstling ist Jesus und deshalb ist der ganze Same heilig.

- Gesund ist, zu glauben, dass die vorgenannte Samenlinie selbst wiederum zur Garantie für alle wird.

Röm 11.32 – "Denn ^d Gott zusammenverschloss ^d alle ^hin Unfügbarkeit, auf dass er *sich* ^d aller erbarmte."

Auch wenn der Nahzusammenhang des Textes zunächst auf Israel anwendbar ist, setzt das die göttliche Verheißung für alle nicht außer Kraft, wie die nachfolgenden Punkte eindeutig zeigen.²⁹

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott alles für Sich selbst geändert hat.

Kol 1.19,20 – "... da es ihm wohlgefiel, die ganze Vervollständigung in ihm wohnen *zu lassen*, und durch ihn *in jeder Beziehung* die Alle hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines ^d Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln.

Gott hat das ganze All für sich selbst *in jeder Beziehung* verändert, wie der nachfolgende Hinweis von Paulus eindrücklich zeigt, und zusätzlich noch einen wesentlichen Aspekt hinzufügt.

2Kor 5.19 – "... weil Gott in Christus war (*auf Golgatha*), den Kosmos für sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."

Weil das Opfer Jesu ausreichend war für alle, braucht Gott die Folgen der adamitischen Verfehlung nicht mehr zuzurechnen! Einziges Kriterium ist der Glaube oder Unglaube an die heilsgeschichtli-

²⁷ Es geht dabei nicht um den politischen Staat Israel, sondern um das gesamte Volk des Hauses Juda und des Hauses Israel.

²⁸ Gal 3.16, 19, 29 u.a.

²⁹ S. auch die umfangreiche Abhandlung: "Rettung – Umfang und Ziel"; <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

chen Tatsachen, die Gott in Christus geschaffen hat. Jesus hat das ausdrücklich betont, als Er feststellte: "... *als* Kommender, wird jener (*der Geist*) den Kosmos betreffs Verfehlung ... überführen ... da sie nicht ^han mich glauben." (Joh 16.8,9)

- Gesund ist, zu glauben, dass Gott tut, was Er will.

1Tim 2.4 – "... welcher will, *dass* alle Menschen gerettet werden und ^hzur Erkenntnis der Wahrheit kommen."

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden, was aufgrund der vorgenannten "Garantieerklärung" nur logisch ist, und damit Seinem Liebeswirken voll und ganz entspricht.

1Tim 4.10 – "... denn dafür mühen wir uns und ringen wir, weil wir *aufgrund des* lebenden Gottes Erwartung *haben*, welcher ein Retter aller Menschen ist, vor allem der Glaubenden."

Bei dem Thema "Rettung aller" ist noch auf die Heilsordnung zu achten. Gott rettet nicht "einfach so", sondern es gibt eine Reihenfolge. Wie im vorhergehenden Punkt gezeigt, geht es um den Glauben und die Überführung durch den Geist. Nur wer vom Geist "überführt" wurde, was durch diverse Erziehungsmaßnahmen Gottes geschieht, wird "gerettet".

In Matthäus 18 werden uns drei "Verlorene" vorgestellt. Der Sohn, das Schaf und die Münze. Diese "Verlorenen" zeigen auf eindrückliche Weise, wie Gott "alles" Verlorene "sucht", bis es "gefunden" wird.

- Der Sohn durchläuft einen Gerichtsprozess, in dessen Verlauf er zur Vernunft (zum Glauben) kommt und zum Vater zurückkehrt.
- Das Schaf weiß vielleicht, dass es "verloren" ist, kann aber von selber nicht zurückkommen. Es muss "geholt" werden.³⁰
- Die Münze weiß weder, dass sie verloren ist, noch, dass sie gefunden werden soll. Sie muss gesucht werden.

³⁰ Mt 18.12,13

Diese drei Beispiele zeigen eindeutig, dass nichts verloren bleibt, sondern, dass Gott Mittel und Wege hat, alles und jeden zu überzeugen. Das zu glauben, ist in der Tat gesund.

- Schlussendlich ist gesund, das Folgende zu glauben:

K1.16,17 – "... weil in ihm (*dem Christus*) die Alle erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Anfängliche (*hochrangige Engel*), seien es Autoritäten; die Alle *sind* durch ihn und hinein in ihn erschaffen; und er ist vor allen, und die Alle bestehen zusammen *infolge von ihm, ...*"

Das All ist durch Ihn und hinein in Ihn erschaffen – alles ist auf Ihn ausgerichtet. So erreicht Gott sein Heilsziel und wird "allen alles sein". (1Kor 15.28)

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:
Was ist ungesund?

Alles, was dem Wort Gottes widerspricht.
Gesetz anstatt Gnade zu lehren.
Die göttliche Ordnung abzulehnen.
Jesus als Retter aller zu verleugnen.

Was ist gesund?

Alles, was dem Wort Gottes entspricht.
Zu glauben, dass der Wille Gottes geschieht.
Zu glauben, dass Er tut, was Er will.
Zu glauben, dass Er Sein ganzes Volk Israel rettet.
Zu glauben, dass dies die Garantie für alle ist.
Zu glauben, dass Gott allen alles sein wird!

Amen.

Zitate

Die zukünftige Welt in Unvergänglichkeit begann nach dem Tode Jesu-Christi. Wer aus dem Tode mit Christus in das Leben gedrun- gen ist, hat bildlich gesprochen: ein Auge des Herzens, das sieht! Dieses Auge ist Licht vom Licht des Innewohnenden! Paulus weist darauf hin, dass das All in IHM ist, demnach ist der Christus das Le- ben und das Dasein aller Gewordenen und jede Zelle im Erdenda- sein erlebt zu ihrer Zeit die Liebe, vor der sich jedes Knie beugt, dankbar beugt in stiller Ergebenheit. Wer Christus nach Eph.4,4-7 erfassen darf, wird IHM nicht mehr in Gebet und Flehen in den Oh- ren liegen, sondern sich freuen und danken.

H. Zwingli zu Markus 10, 30

* * * * *

Wenn ein Kind uns auf den Schoß klettert und sich uns in die Arme legt, so dass man denkt: oha, du hast es gut im Sinn, so muss man es doch auch wieder abstellen. Doch das Kind, das beim Vater geborgen ist, das kann bleiben, und wenn es um den Schein- Menschen herum noch so stürmisch zugeht. Dann denkt man am besten: Väterchen schläft, ich will stille sein und im Stillesein kommt dann die Gelassenheit und die Geduld. Dem Vater etwas vorreden? Wie dumm würde das sich machen; ein Kind wird ja versorgt und behütet, kann gar nichts selber machen. Bleiben wir uns dessen immer bewusst: wir können nicht dankbar genug sein, Kind zu sein in der großen Sohnschaft. Das Kind ist eingesetzt in der großen Ge- schichte und im Sinne des Lebens. Schwache Kinder werden getra- gen, stärkere sind Helfer, wo es nötig ist. Jedes an seinem Platz, wohin Gott es gestellt hat.

In aller Welt sind Gräuel, Verfolgung und Ungerechtigkeit. Wir aber können nur sagen: uns geht es gut. Wenn wir auch alles verlö- ren und zu ertragen hätten, uns, den Kindern, ist ein Erbe bereitet, das man mit Worten nicht umschreiben kann. Lasset die Saiten des

Herzens erklingen und singet dazu, so geht die irdische Zeit auch herum!

Es gibt noch einen Grund, eine U r -sache, dass Gott so sehr liebt: Wir haben nah und fern die Menschheit vor uns, zerrissen durch die vielen Religionen, Engelkulte mit allen feindlichen Auswüchsen; wir haben Reiche und Arme, Waisen und Verlassene, Kasten und politische Parteien, Trockenheit und Überschwemmungen, überall Gegenüberstellung zum Vater, der unwandelbar ist, der in der Schöpfung mit-leidet und alles trägt! Leiden irgendwelcher Art in Materie, auch Krankheit und Unfall, da ist das Mitleiden und Darreichen an Trost und Licht, Erkenntnis und Gotteskraft, darin alles Leid mehr als überwunden ist, mit dabei!

Das Mikro wird aus der Erkenntnis der Eins in der Menschheit überkonfessionell und gesondert sein zum Leidensbruder und so zum Objekt der Liebesverbundenheit werden. Wie nichts zwischen das Kind und den Vater treten kann, so kann nichts das Band der Verbundenheit stören. Es gibt da ganz einfach nur noch **ein** Ich und das ist Gottes-Ich! Die Liebe begegnet also dem leidenden Kind in der vor Gott geltenden Gerechtigkeit. Daraus strahlt die Leidens- und Liebesgemeinschaft, die Bruderschaft in der Sohnschaft des einen Menschen.

Fritz Reinhard

* * * * *

So ist das Sich-sorgen töricht zu nennen. Wer das Evangelium als Forderung verkündet, der verfälscht es! Gott fordert nicht, sondern Er schenkt. So ist Gottesfurcht, Ehrfurcht das einzige Mittel, um von jeder Furcht befreit zu werden. Was Gott angefangen hat, das vollendet Er auch, und wir können Ihm getrost vertrauen; an uns dürfen wir verzweifeln.

Erst dann begreifen wir die Gnade. Wenn Gottes Sonne auf unsere Tränen scheint, so leuchten sie wie Perlen. Die Liebe Gottes umgibt jedes Wesen und vor Ihm gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Wenn das Laub von den Bäumen fällt, findet die Sonne auch die,

welche noch im Dunkeln verharrten. So gibt es keine Seele, für die wir sorgen könnten aus Kummer, sie käme nicht ans Licht. Das ist unsere Krafterweisung, auf Gottes Stunde still und getrost warten zu können.

Wenn ein Mensch dem Licht sich zubewegt, so hat er hinter sich einen Schatten. Wir dürfen aber das im Licht Stehende, vom Licht Beleuchtete sehen und vom Schatten wegsehen, d.h. von Gott aus das Vollbrachte sehen und bejahen. Achten wir aber auf das Fleisch: Schatten lösen in uns Traurigkeit aus, das Licht aber bewirkt Freude. Schauen wir auf Schatten, betrüben wir uns selbst, so sind wir also Selbstleidbereiter. Trifft uns dann nicht auch das Wort Jesu "o, ihr Kleingläubigen"! Der Mensch, der auf sich selber schaut oder auf anderes Fleisch, sieht nur Untergang und steht unter dem Unglauben. ...

Fritz Reinhard

Termine - Gottesdienste / Wortdienste - 2019

06. u. 20. Januar	14. u. 28. Juli
03. u. 17. Februar	04. u. 18. August
03. u. 17. März	15. u. 29. September
07. u. 28. April	06. u. 27. Oktober
19. u. 26. Mai	10. u. 17. November
16. u. 30. Juni	01. u. 15. Dezember

Uhrzeit: 10.00 - 11.30 Uhr.

Wo? Pavillon, Ev. Kirche, Kurallee 4, 63667 Bad Salzhausen

2019 - Weitere Wortdienste von W. Einert

März	9	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
März	30	32108 Bad Salzuflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
März	31	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr
April	20+21	74834 Auerbach, Wiesenweg 8, 19.30 / 10.00 Uhr
Mai	9 bis 13	Bibelfreizeit Maisenbach
Juni	1	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
Juni	2	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Juli	19	Zürich, Asylstr. 36, 19.30 Uhr
Juli	20	Bern, Evangelisch-Methodistische Kirche, Nägeligasse 4
September	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
September	21	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
September	22	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
November	2	32108 Bad Salzuflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
November	2	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr
November	23	Bad Kreuznach, Bibelseminar 10.00 – 15.00 Uhr

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		thur
⌚	Codex Sinaiticus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
AB	Alter Bund	NB	Neuer Bund
as	wörtl.: "aus"	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
a.Ü.	andere Übersetzung	NHT	Naphtali Tur Sinai
B	Codex Vaticanus	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	Oe	M. Oetermann, Berlin
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
C	Codex Ephraemi	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
D	Codex Claromont	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{ppp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^{Fn}	Fußnote	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von".
fr.	frei übersetzt	w.	wörtlich
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	wdBl	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
HL	Heinz Schumacher	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
HS	Bedeutet vorangestellt "in"	Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung / nach
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart	nZW	Zeitwende
^{kj}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
m.E.	meines Erachtens		
MA	Studienbibel von John F. Mac Ar-		